



breit aufgestellt

Multiplikator_innen-Fortbildung zur Prävention
von Ungleichwertigkeitsvorstellungen

Termine

27.–29. März 2020

15.–17. Mai 2020

19.–21. Juni 2020

18.–20. September 2020

07./08. November 2020

(jeweils Fr 14–20 Uhr und Sa/So 10–17 Uhr)

Teilnahmegebühr:

600.- Euro (incl. Übernachtung und Verpflegung)

Ort

Junges Hotel Hamburg,
Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg

Kontakt und Anmeldung

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg

Telefon 040 284016-11

www.hamburg.arbeitundleben.de

office@hamburg.arbeitundleben.de

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN in Zusammenarbeit
mit ARBEIT UND LEBEN Hamburg

Projektleitung, -koordination und -beratung:

Larissa Denk, Jens Schmidt, Tanja Schwichtenberg.

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg

Telefon 040 284016-11

Die Fortbildung **breit aufgestellt** ist Teil eines umfassenden Fortbildungskonzepts, das seit 2013 in Zusammenarbeit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mit drei zentralen Trägern der politischen Bildung in Deutschland angeboten wird. Weitere Informationen zum Gesamtprojekt: www.bpb.de/qualifiziert-handeln

Ausgeschlossen von der Veranstaltung sind gemäß § 6 Absatz 1 des Versammlungsgesetzes Personen, die rechtsextremen Parteien, den „Freien Kameradschaften“ oder sonstigen rechtsextremen Vereinigungen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen.

breit aufgestellt

Multiplikator_innen-Fortbildung
zur Prävention von
Ungleichwertigkeitsvorstellungen



Qualifiziert : handeln!



Vorstellungen sozialer Ungleichwertigkeit sind das verbindende Element extrem rechter Einstellungen. Diese prägen Strukturen, Handlungsmuster und Erscheinungsformen von Neonazis und Rechtspopulist_innen. Gleichzeitig finden sich dieselben ausgrenzenden Gedanken und Argumentationsmuster in der Mitte der Gesellschaft und bilden damit den Nährboden für Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt.

Angriffe auf Geflüchtete, Kampagnen ausgrenzender Sexual- und Familienpolitik, antisemitische Übergriffe im Alltag oder völkisch-nationalistische Aufmärsche sind aktueller Ausdruck dieser Verbindung.

Die Module

- Einstieg: Rolle der Pädagog_innen/ Multiplikator_innen
- »Rechtsextremismus« und (extrem) rechte Einstellungsmuster in der Mitte
- Analyseperspektive: Intersektionalität
- Sozialdarwinismus
- Rassismus
- »Antiziganismus«
- Lernen zu Diskriminierung
- Sexismus/Heteronormativität
- Sozialdarwinismus
- Nation - Nationalismus - Nationalstaatlichkeit
- Arbeitsbegriff und -verhältnisse: Intersektionale Perspektiven auf Ausgrenzung
- Intersektionalität in Handlungsfeldern / didaktische Kompetenzen
- Praxisprojekte: Präsentation und Reflexion
- Umsetzungsschritte / Auswertung
- Abendveranstaltungen zu: Antimuslimischer Rassismus / (Extreme) Rechte

Das Fortbildungskonzept „breit aufgestellt!“ greift seit 2013 die einzelnen Ideologieelemente der extremen Rechten auf, beschreibt sie in ihrem Zusammenwirken und lotet ihre Bedeutung für die gesamte Gesellschaft aus. Ziel ist es, extrem rechten Aktivitäten, rechtspopulistischen Diskursen und Einstiegsprozessen in rechte Szenen den Nährboden zu entziehen.

Multiplikator_innen sollen für eine Bildungs- und Präventionsarbeit befähigt werden, die Ausgrenzungsmechanismen in der Mitte der Gesellschaft, im professionellen Alltag und Lebensumfeld entgegenwirkt. Es geht auch um Aspekte von Empowerment, Powersharing und Machtkritik.

Durch den Ansatz der Intersektionalität (Intersection = Schnittpunkt) sollen verschiedene sozi-

ale Kategorien in ihrer Wechselwirkung im Rahmen sozialer, politischer und pädagogischer Prozesse von Exklusion und Inklusion einbezogen werden.

Wie kann ein Lernen zu Diskriminierung funktionieren? Wie können in einer Verbindung von kognitiver, emotionaler und körperlicher Wissensaneignung und -schilderung intersektionalitätssensible Arbeitsmaterialien und Methoden konzipiert und eingesetzt werden?

Die einzelnen Module beinhalten jeweils die Ebenen von Theorie, Selbstreflexion und Methodenerarbeitung. Ein zentrales Element der Fortbildung ist die praktische Umsetzung des Erlernten durch die begleitete Planung, Durchführung und Evaluation von Praxisprojekten im eigenen professionellen Handlungsfeld.

Die erfolgreiche Teilnahme wird von der Bundeszentrale für politische Bildung, Arbeit und Leben, der Fachhochschule Düsseldorf und der Fachhochschule Koblenz zertifiziert.

Referent_innen

Katharina Debus, Larissa Denk, Philipp Dorestal, Pia Garske, Fabian Kaufmann, Olaf Kistenmacher, Lena Prabha Nising, Friederike Reher, Mark Schumacher, Tanja Schwichtenberg, Dzoni Sichelschmidt.

Die Qualifizierung will

- an den Erfahrungen und Ansätzen der politischen Bildungsarbeit in den entsprechenden Themenfeldern anknüpfen und diese gleichzeitig komprimiert zusammenfassen;
- die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der teilnehmenden Multiplikator_innen aufgreifen und sie unterstützen, einen analytischen Blick und eine pädagogische Haltung in eine Arbeit zu integrieren, die Vielfalt, Diskriminierung und verschiedene Identitätsaspekte einbezieht;
- ein konkretes Methodenset für die verschiedenen Themenfelder bereitstellen sowie umfassende Hinweise geben, mit welchen Materialien und Kooperationen in der eigenen Arbeit daran angeknüpft werden kann.

Die Fortbildung richtet sich an Multiplikator_innen: Politische Bildner_innen, Pädagog_innen aus der allgemeinen Weiterbildung, Lehrer_innen, Sozialpädagog_innen und Mitarbeiter_innen von Jugendeinrichtungen, aber auch an weitere Akteur_innen aus gesellschaftlichen Bereichen, die mit den beschriebenen Phänomenen konfrontiert sind und darauf pädagogisch reagieren wollen (zum Beispiel Sport und Justiz, Betrieb oder Verwaltung). Sie sollen befähigt werden, in ihrem Umfeld und in den Institutionen präventiv gegen ausgrenzende, diskriminierende und (extreme) Einstellungen zu wirken bzw. bestehende Konfliktlagen pädagogisch anzugehen.